



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Vierzehnter Jahrgang. Mittwoch den 24. Juni.

Berlin, 18. Juni. (Pr. St. Z.) „An das Staatsministerium. Ich befehle, zwei kostbare Documente der Deffentlichkeit zu übergeben, welche Mir, nach dem Willen Meines in Gott ruhenden königlichen Vaters und Herrn, am Tage Seines Heimanges eingehändigt worden, wovon das eine bezeichnet ist: „Mein letzter Wille,“ das andere „Auf Dich, Meinen lieben Fritz ic.“ anfängt, und welche beide von Seiner eigenen Hand geschrieben und vom 1. December 1827 datirt sind. Der Heldenkönig aus unserer großen Zeit ist geschieden und zu Seiner Ruhe, an der Seite der Heißbeweinten und Unvergesslichen eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Herzen, daß er die Liebe des Volks, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen, Ihm Sein Alter erheitert und die Bitterkeit des Todes verflüßt hat, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger, übergehen lasse, der Ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln. Mein Volk bete mit Mir um Erhaltung des segensreichen Friedens, des theueren Kleinods, das Er uns im Schweiß Seines Angesichtes errungen und mit treuen Vaterhänden gepflegt hat: — das weiß Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden, — was Gott verhüte — so erhebt sich Mein Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf, wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob. Solch ein Volk ist es werth und fähig, königliche Worte zu vernehmen, wie die, welche hier folgen, und wird einsehen, daß Ich den Anfang Meines Regimentes durch keinen schöneren Act, als die Veröffentlichung derselben bezeichnen kann.

Sanssouci, den 17. Juni 1840. (gez.) Friedrich Wilhelm.“

„Mein letzter Wille. Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott! An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen! Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte. Wenn dieser mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner theueren Auguste und übrigen lieben Angehörigen, zu Gesicht kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblick der ihnen wohlbekannten Inschrift: — Gedenke der Abgeschiedenen: — auch Meiner liebevoll gedenken! Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter seyn, und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In einem Jenseits wirst Du Uns alle wieder vereinen, möchtest Du Uns dessen, in Deiner Gnade, würdig finden, um Christi Deines lieben Sohnes Unsers Heilandes willen, Amen. Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rathschluß zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere, als Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das Mir das Liebste und Theuerste war), als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat Mich Gott: ewiger Dank sey Ihm dafür: auch herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter die ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe

in den Jahren 1813, 14 und 15, denen das Vaterland seine Restauration verdankt. Unter die Letztern, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere, die herzliche Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder: so wie die besondere Schickung Gottes, Mir noch in meinem fünften Decennium eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte. Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben. Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit, Mir ergeben waren. Ich vergebe allen Meinen Feinden: auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen, das Vertrauen Meines Volks, Meines größten Schazes (doch Gott Lob nur selten mit Erfolg), Mir zu entziehen, bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

„Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungsgeschäfte mit der ganzen Schwere ihrer Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung, die Ich Dir in Beziehung auf diese angewiesen hatte, bist Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir ist es nun, Meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigstens danach zu streben. Deine Grundsätze und Gesinnungen sind Mir Bürge, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen seyn wirst. Hüte Dich jedoch vor der so allgemein um sich greifenden Neuerungssucht, hüte Dich vor unpractischen Theorien, deren so unzählige jetzt im Umschwunge sind, hüte Dich aber zugleich vor einer fast eben so schädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du diese beiden Klippen zu vermeiden verstehst, nur dann sind wahrhaft nützliche Verbesserungen gerathen. Die Armee ist jetzt in einem seltenen guten Zustande; sie hat seit ihrer Reorganisation Meine Erwartungen wie im Kriege, so auch im Frieden erfüllt. Möge sie stets ihre hohe Bestimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergessen, was es ihr schuldig ist. Verabsäume nicht, die Eintracht unter den europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlüsselstein der großen europäischen Allianz zu betrachten. Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet seyn wird, sich durch einen nützlichen, thätigen, sittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieser bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden soll dieser Gedanke Mir Trost gewähren. Gott behüte und beschütze das theure Vaterland! Gott behüte und beschütze unser Haus jetzt und immerdar! Er segne Dich, Mein lieber Sohn und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu, und gebe Dir gewissenhafte, treue Ráthe und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Parabel.

Wenn wir nur das Leben verstehen lernen wollten, so würden wir weniger unzufrieden mit demselben seyn. Was vorüber geht, ist kein Glück und kein Unglück für den Menschen, denn die trüben und frohen Stunden kommen nicht in Betracht, wenn er einst seine Rechnung schließt. Nur dem werden sie in seiner Rechnung roth und schwarz angestrichen, der sie seinem Bruder heiter oder trübe gemacht hat. Warum jammert ihr, Freunde des Rechts und

der Wahrheit, der Freiheit und des Lichts, weil euch das Herz erstarrt im kalten Nachtwinde? Warum haltet ihr das für das Leben, was nicht das Leben ist? Ich will euch eine Parabel erzählen. Beim ersten warmen Sonnenstrahle im März schlüpfte ein zartes Weilchen hervor aus seiner warmen Hülle und freute sich des jungen Lebens. Aber der Schnee lag noch auf den Bergspitzen und in den Thälern, und ein kalter Abendwind wehete über die Flur; da schauerte das Weilchen zusammen

und sprach: Warum muß ich schon sterben, da ich eben zu leben meinte? Und der Geist der Blumen, der unsichtbar da stand, antwortete: „Warum strebst du mit deinem zarten Leben so früh in die rauhe Zeit hinaus? Ein schwaches Geschlecht muß untergehen im Frost und Sturm. Aber ich will dich, wenn du dein Haupt niederlegst im Hauche der Nacht, in den Schooß deiner Mutter zurückbringen, wo deine Geschwister noch schlafen. Frost und Stürme vergehen, aber das Leben verbirgt sich nur und kommt wieder!

Durch Nacht zum Licht.

Motto:

Unser Wandel geht nach oben,
Wo in stiller Majestät,
Engel ihren Herrscher loben
Und der Liebe Odem weht. —
O so strebe nicht nach unten
Bleib auf unverrückter Bahn,
Mit der Tugend eng' verbunden,
Sie allein führt himmelan!

Muthig, Pilger! dulde und lerne,
Licht erblüht aus Nacht und Graus;
In der Heimath weiter Ferne,
Zeigen freundlich gold'ne Sterne
Dir der Liebe Vaterhaus.

Sieh! die Wandervogel ziehen
Weit von hier in fernes Land,
Wo die Purpurtrauben glühen,
Feuriger die Blumen blühen,
Zieht sie hin ein magisch Band.

Aufwärts! Vorwärts! — goldne Worte
Nimm sie Dir zum Feldgeschrei
Auf der Bahn zur dunkeln Pforte,
Die uns führt nach jenem Orte,
Wo man lebt von Sorgen frei.

Aufwärts muß der Wanderer schauen,
Wenn der Erde Last ihn drückt.
Ihm, dem Höchsten, muß er trauen
Und auf seine Güte bauen,
Wenn er nirgends Hülf' erblickt;

Vorwärts streben nach dem Ziele,
Das in dunkler Ferne winkt;
Unverzagt im Kampfgewühle, —
Sind der Leiden noch so viele,
Bis der Leib zum Staube sinkt.

Dann beginnen heitre Stunden,
Schöner wird des Lebens Lauf,
Gram und Sorgen sind verschwunden
Und geheilet alle Wunden;
Schmerz löst sich in Freude auf.

Drum, o Pilger, dulde und lerne,
Geh getrost durch Nacht und Graus;
Sieh! es zeigen goldne Sterne,

In der Heimath weiter Ferne,
Dir der Liebe Vaterhaus.

Zweisyblige Charade.

Der müde Greis, wenn seine Schritte wanken
Mit Sehnsucht nach der Ersten blickt,
Um die so gern sich zarte Zweige ranken,
Daß sie der Nordwind nicht zu Boden drückt.
Die Zweite spielt im schönsten klaren Spiegel
Um den Bergisimeinnicht und Weiden stehn;
Das Ganze wird genießbar nur durch Prügel,
Und läßt sich hier als Mumie nur sehn.

Auflösung des Rehrworts im vorigen Stück:
Neue, Euer.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Steinbrecht.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Apotheker Benemann eine Tochter; dem Schneidermstr. Enge ein Sohn; dem Seilermstr. Schulze ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Mar ein Sohn; dem Töpfermstr. Oberbeck eine Tochter; dem Drechslermstr. Pepsche eine Tochter; dem Fingeldeckergesellen Bretschneider eine Tochter; dem Schuhmachergesellen Mannstädt ein Sohn. — Gestorben: der Wöttcher-Obermeister und ältestes Mitglied der Köbl. privileg. Vogel- und Scheibenschützen-Gesellschaft Kunze, 76 Jahr alt; der älteste Zwillingsohn des Weißbäckermeisters Winger, im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Pastor Eylau eine Tochter. — Gestorben: der Hausbesitzer Beckhke in den hies. Amtshäusern, im 77. Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Hausbesitzer und Corffabrikanten Weise eine Tochter.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schkeuditz.)

Geboren: dem Einwohner Donau eine Tochter; dem Holzdrechslermstr. Böttge eine Tochter; dem Einwohner Heinrich Blankenburg ein Sohn; dem Maurermeister Hommel ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Bahnmeister Girke mit Jgfr. Ch. Fried. Krippe von hier; der Einwohner Plesling mit R. W. Friße von hier; der Schmiedegeselle und Einwohner Gründer mit F. W. Rossberger von hier; der Glasermstr. Nebnert mit M. R. Renner von hier. — Gestorben: die hinterl. Wittve des Fleischhauermstr. Schröder, im 54. Jahre; eine Tochter des Einwohners Paphold, in der 4. Woche; die hinterl. Tochter des Einwohners Rasch, im 28. Jahre; der Nachtwächter und Todtengräber Günther, im 76. Jahre; ein Sohn des Fleischhauermstr. August Wachtler, im 3. Mon.; ein unehel. Sohn, 5 Stunden alt.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

(672) Bekanntmachung. Es ist nothwendig geworden, das Regulativ über die Einführung der Hundesteuer in hiesiger Stadt mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung in folgender Art zu ergänzen:

- 1) die Haus- oder Hofhunde, welche nach §. 3. jenes Regulativs steuerfrei gehalten werden dürfen, sollen auf der Straße selbst unter Aufsicht nicht frei umherlaufen, sondern innerhalb der Stadt und der Vorstädte an einer Leine geführt werden. Wer diese Bestimmung übertritt, wird mit einer, in Wiederholungsfällen zu verdoppelnden Strafe von Funfzehn Silbergroschen oder verhältnißmäßigem Gefängniß belegt. Wird der Hund weggefangen, so muß noch außerdem das vorschriftsmäßige, 15 Silbergroschen betragende Fangegeld entrichtet werden.
- 2) Die Besitzer steuerfreier Hunde sind zu deren Anmeldung bei einer Strafe von Einem Thaler verbunden. Werden solche Hunde abgeschafft, so müssen dieselben bei einer Strafe von Einem Thaler oder 24 Stunden Gefängniß sofort wieder abgemeldet werden. Merseburg, den 18. Juni 1840.

D e r M a g i s t r a t .

(709) Entreprise. Es soll das Pflastern eines Stück's Straße in hiesiger Stadt an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf den 1. Juli c., Nachmittags um 2 Uhr, im hiesigen Rathhause anberaumt worden, welches mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die diesfalligen Bedingungen schon jetzt bei uns einzusehen sind.

Hohemölsen, den 20. Juni 1840.

D e r M a g i s t r a t .

(690) Auction. Im Auftrag des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts sollen vom Unterzeichneten

den 8. Juli d. J., Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, hierselbst auf dem Rathskeller, mehrere Nachlaßeffecten, als: Möbeln, Betten, Kleidungsstücke, Werkstatt und Werkzeug für Schuhmacher, gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Merseburg, den 20. Juni 1840.

Der hierzu verordnete Auctions-Commissar Nagel.

(708) Holz-Auction. Auf

den 29. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

sollen circa 1200 Stück kieferne Halbhölzer von 6 Fuß Länge, in einzelnen Parzellen, auf der Eisenbahn-Linie gegen der Stadt Schkeuditz, auf dem sogenannten Kirschberge, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour., versteigert werden.

Alt-Scherbis, den 21. Juni 1840.

Arnold, Baumeister.

(691) Obst-Verpachtung. Es sollen Sonntag, als den 5. Juli c. a., Nachmittags 3 Uhr, in der Commun Kößschau die Pflaumenanlagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. Pachtlustige werden sich in der Dorfschenke zu Kößschau zur gehörigen Zeit einfinden.

(676) Obst-Verpachtung. Den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen die den Herrn Bau-Inspector Zahn gehörigen Aepfel und Birnen auf der Chaussee nach Lauchstädt bei mir an den Meistbietenden verpachtet werden.

Meuschau-Mühle, den 16. Juni 1840.

U h l i g .

(640) Obst-Verpachtung. Die diesjährige Nutzung der auf dem Rittergute Reyschau bei Lauchstädt befindlichen Obstanlagen soll

Freitag den 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

unter den im Termin näher zu bestimmenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

(679) Obst-Verpachtung. Sonntag den 5. Juli a. e., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Obstnutzung der zum hiesigen Rittergute gehörigen Plantagen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin auf der Bergschenke bekannt gemacht. Wegwitz. Schwarzwälder.

(680) Pflaumen-Verpachtung. Sonntag den 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die der Gemeinde Wallendorf gehörigen Pflaumen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Die Gemeinde daselbst.

(683) Obst-Verpachtung. Die diesjährigen Kirschen und Pflaumen auf circa 800 Stück Bäumen, der Commun Reuschberg gehörig, sollen den 28. Juni e., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Reuschberg meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sogleich, und die andere Hälfte zur Obstreise zu bezahlen. Indem die Bäume durch Ungeziefer nicht gelitten haben, so ist bei der jetzigen Aussicht auf eine reiche Erndte zu rechnen.

Reuschberg, den 20. Juni 1840.

Die Commun daselbst.

(685) Obst-Verpachtung. Die diesjährige Obstnutzung im Bürgergarten soll Donnerstag den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, unter den im Termine näher zu bestimmenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Beyer.

(703) Obst-Verpachtung. Den 29. Juni soll das Obst in dem Garten, der Chaussee, der Schäferwiese, dem Holze und in dem Gewehricht auf dem Rittergut Schkopau meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden bei dem Termin bekannt gemacht.

(668) Haus-Verkauf. Das den Volkmannschen Erben gehörige, in hiesiger Dom-Apothekergasse sub Nr. 223. belegene Wohnhaus nebst Zubehör soll aus freier Hand verkauft werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst angesetzt. Kauflustige können die von den Gewerken aufgenommene Taxationsverhandlung und die nähern Bedingungen bei dem Cand. des Predigtamts Volkmann hier einsehen.

(694) Wiesen-Verkauf. Eine, den Reidelschen Erben zugehörige, in Meuschauer Aue am Kirchsteige belegene, $\frac{1}{4}$ Acker 2 Ruthen haltende einschürige Wiese, soll nächsten Sonntag als den 28. Juni e., früh 9 Uhr, auf dem Reidelschen Gute in Meuschau, meistbietend verkauft werden.

(702) Hammel-Verkauf. 500 Stück fette Hammel sollen auf dem Vorwerk Soltenbey postenweise, (den Posten zu 16 Stück) aus freier Hand verkauft werden. Von dem 30. Juni an kann das Vieh in den Vormittagsstunden in Augenschein genommen werden.

(671) Aufgehobener Termin. Wegen eingetretener Familienverhältnisse, soll die den 3. Juli ange setzte Auction aufgehoben werden.

Köhschen, den 20. Juni 1840.

Frau Pastor Börner.

(700) Logis-Vermiethung. In der Johannisgasse Nr. 39. ist ein freundliches Logis, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Speisekammer und nöthigen Torfgelass von Michaeli d. J. an, zu vermieten.

Auch ist daselbst ein Logis mit Möbel an einen ledigen Herren sogleich zu vermieten. E. Eberding.

(625) Zu vermieten ist von Michaeli 1840 an bei C. A. Steckner am Markt Nr. 21. das Parterre-Logis im Seitengebäude hinten heraus, bestehend aus 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer auf dem Boden, 1 Holz- und Torfstall.

(695) Logis-Vermiethung. Ein freundliches Logis steht von jetzt ab zu vermieten auf dem Brühl Nr. 340.

(699) Wohnungs-Vermiethung. In meinem Hause, Ober-Burgstraße Nr. 284. ist die bisher vom Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Schmidt bewohnte zweite Etage von Michaelis ab zu vermieten. Vorkommenden Falles kann auch ein Pferdestall nebst Wagenschuppen abgelassen werden.
Joseph Kriegner.

(693) Handlungs-Anzeige. Eine zweite Sendung neuer fetter Heringe trifft in diesen Tagen bei mir ein und werden diese in Schocken und einzeln zum billigen Verkauf gestellt.
H. M. Peterßen, Markt Nr. 18.

(697) Handlungs-Anzeige. Delikate neue Heringe und zwar schon sehr billig empfing so eben und empfiehlt
Otto Pockolt.
Für Scharke bezahlt den höchsten Preis
Otto Pockolt am Markt.

(707) Handlungs-Anzeige. Neue Heringe, vorzüglich schön, zu billigen Preisen sind eingetroffen.
Merseburg.
Wilh. Wellendorff am Markt.

(618) Mineral-Brunnen.

Ich empfehle nachstehende Sorten Mineral-Wässer, frische Maifüllung und garantire stets für die Qualität, sowohl wegen aller Kosten, als auch für neue Füllung. In großen und kleinen Krügen

Selters,
Seidschüzer Bitterwasser,
Pyromonter Stahlbrunnen,
Emscher Kessel,
Eger Salzquelle,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Adelheitsquelle,
Schles. Obersalzbrunnen,

einzelne Krüge, in Kisten und Hunderten.

Die Preise sind nicht theuer.

Leipzig, Ende Mai 1840.

~ Püllnaer Bitterwasser,
~ Wildunger,
~ Emscher Kränchen,
~ Fachinger,
~ Eger Franzensbrunnen,
~ Marienbader Ferdinandsbrunnen,
~ Rissinger Ragozzi, Doppel-Gasfüllung,

— Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

Creuznacher Mutterlaugen-Salz

empfing ich eine neue Sendung.

Leipzig.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

Champagner,

der Compagnie zu Niederlöbnitz habe ich das Commissions-Lager,
à Bout. 1 Thlr., halbe Bout. 12 gr.

Der Wein ist ausgezeichnet, und manchen französischen vorzuziehen.

Leipzig, den 1. Juni 1840.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

Limburger Sommer-Käse,

fett und groß, à Stück 6 gr., 100 Stück 22 Thlr. empfiehlt

Leipzig.

Gotthelf Kühne, Peterstraße Nr. 34.

(682) Empfehlung. Da ich vom 22. d. M. an die Schuhmacher-Herberge nicht mehr halte, vielmehr meine Profession wieder betreibe, so empfehle ich mich meinen frühern Kunden, so wie sonstigen Freunden und Bekannten mit der ergebensten Bitte, das mir früher geschenkte gütige Zutrauen auch aufs Neue wieder auf mich überzutragen,

indem ich hiermit verspreche, nicht nur Jedermann mit prompter und guter, sondern auch möglichst billiger Arbeit zu bedienen.

Merseburg, den 19. Juni 1840.

Der Schuhmachermeister Geißler in der Schmalegasse.

(687) Empfehlung. Einem geehrten Publicum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich pünktlich wöchentlich 3 bis 4 Mal nach Merseburg mit gebranntem Kalk komme und verspreche auch vorzüglich gute Waare zu liefern. Der Preis ist auf 15 Sgr. festgestellt. Bestellungen können in Nr. 883. auf dem Neumarkt bei Verbig abgegeben werden.
Capfer, früher Lange aus Schaafstädt.

(689)

Spiegel = Gläser

in allen Größen aus einer neu etablirten Fabrik, welche sich durch ihre Stärke und Reinheit und besonders der weit billigeren Preisen als aller früheren Gläser auszeichnen; ein Spiegel 9 Zoll breit 12 Zoll hoch 5 Sgr., 12, 19: 12 Sgr., 13, 22: 25 Sgr., 14, 24: 1 Thlr. 5 Sgr., 16, 27: 1 Thlr. 12 Sgr., 18, 29: 1 Thlr. 24 Sgr., 20, 34: 2 Thlr. 20 Sgr., 22, 37: 4 Thlr. 15 Sgr., 22, 42: 7 bis 13 Thlr. empfiehlt in Kisten à 6 Stück als im Einzelnen
E. H. Bormann, Dom Nr. 274.

Zugleich empfehle ich auch meine in Commission gegebene Tapeten zu Fabrikpreisen, wo aus mehrern Fabriken mehr denn 100 Muster in allen Farben bereit liegen; auch sind wieder vom ersten Juli ab die schönsten Mahagoni- und Birken-Meubles mit vollständigen Betten zu vermieten. Betten sowohl als Meubles sind erst ganz neu angefertigt, so wie gepolsterte Sophas und Birken-Rohrstühle verkaufe ich fortwährend zu den billigsten Preisen.
E. H. Bormann, Tapezierer, Dom Nr. 274.

(688) Anzeige. Von heute an ist stets Hafer zu haben, im Einzelnen als auch in ganzen Scheffeln bei Verbig auf dem Neumarkt Nr. 883.

(673) Lehrlings-Gesuch. Es wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, als Lehrling in eine Engros-Handlung nach außerhalb, verlangt. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei dem hiesigen

Merseburg, den 18. Juni 1840.

Königl. Regierungs-Secretair Heyse.

(681) Gesuch. Ich suche zur Führung der Wirthschaft und Mithülfe in ein Kaufmannsgeschäft ein Frauenzimmer von 25 bis 30 Jahren. Diejenigen, so hierauf reflectiren wollen, erfahren das Nähere auf frankirte schriftliche, so wie mündliche Anfragen durch
Merseburg, den 20. Juni 1840. Emilie Kupfer in der Rittergasse.

(692)

Zehn Thaler Belohnung.

Sonntag den 21. Juni ist zwischen Schkopau und Gollenbei eine goldene Cylinder-Uhr verloren worden. Wer selbige im Gasthose zur Sonne in Merseburg abgeliefert, erhält die oben angegesetzte Belohnung.

(684) Verloren. Am 16. d. M. ist auf dem Wege von Bündorf nach Lauchstädt ein weißes wollenes Umschlagetuch, mit rother Kante und bunten Blumen, und ein kleiner gestickter Krage, verloren gegangen. Beides war in ein weißes Taschentuch, M. G. gezeichnet, gewickelt. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige Sachen bei dem Herrn Canzellist Stein in Merseburg gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.
Merseburg, den 20. Juni 1840.

(698) Einladung. Sonntag den 28. Juni findet im Saale des Bürgergartens Tanzmusik statt.
F. Sobbe.

(696) Einladung. Wir beehren uns hiermit bekannt zu machen, daß das Kuchenessen in Zöschchen kommenden Sonntag und Montag als den 28. und 29. dieses Monats,

auf gewöhnliche Weise gefeiert wird und laden verehrte Freunde und Gönner zu diesem schönen Feste ganz ergebenst ein.

Die Gastwirth **Krahl und Sperling** in Zöschchen.

(701) **Einladung.** Sonntag den 28. Juni ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein, wobei die Trompeter des Hochlöbl. 12. Husaren-Regiments aufwarten werden; um gütigen Zuspruch bittet
Otto in Löffen.

(706) **Einladung.** Kommenden Sonntag, als den 28. dieses Monats, sind wir gesonnen, ein Johannsbier zu veranstalten, wozu wir ergebenst einladen. Noch wird bemerkt, daß in einer geräumig gebielten Laube getanzt wird.

Meuschan, den 22. Juni 1840.

Die sämtlichen Junggesellen.

(704) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 28. Juni wird in Meuschan ein Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr.
J. F. Braun.

(705) **Concert-Anzeige.** Dienstag den 30. Juni wird in Löpzig ein Concert stattfinden. Anfang um 5 Uhr.
J. F. Braun.

(686) **Theater-Anzeige für Lauchstädt.**

Einem hohen und verehrungswürdigen Publikum beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß das Theater in Lauchstädt mit dem Sonnabend, als den 27. dieses Monats seinen Anfang und von da ab ununterbrochen seinen Fortgang haben wird. Ein gewähltes Repertoire und eine gute Gesellschaft, setzt mich in den Stand, jeder Erwartung zu begegnen, und den mir erworbenen guten Ruf auch in diesem Jahre zu behaupten.

Halle, den 22. Juni 1840.

Heinrich Bethmann.

(678) **Abschied.** Da ich von hier aus, wohin ich seit April d. J. beurlaubt war, eine anderweite Bestimmung erhalten habe und somit nach Merseburg nicht zurückkehre, so sage ich allen dortigen Freunden und Bekannten auf diesem mir jetzt nur noch übrig bleibenden Wege ein herzliches Lebewohl und empfehle mich ihrem freundlichen Andenken.

Mühlhausen, den 11. Juni 1840.

Hübner, D. L. G. Assessor.

(674) **Dank.** Dem Herrn Stiftsdirector ic. v. Trotha, so wie allen den milden Gebern, welche zu der durch Hochdenselben veranstalteten Sammlung von 24 Thlr. 12 Sgr. so wohlwollend Theil genommen und mir dadurch meine höchst bedrängte Lage so wesentlich erleichtert haben, erlaube ich mir meinen tiefgefühlten Dank hiermit auch öffentlich auszusprechen.
Die verwittwete Bauer zu Collenbey.

(675) **Dank.** Für die erwiesene Anhänglichkeit und Liebe, womit die sämtlichen Arbeiter der Bandelowschen Fabrik meinen im 17. Lebensjahre verstorbenen Sohn, Friedrich Wilhelm, beehrten, so wie für die Begleitung zu seiner Ruhestätte am 14. dieses Monats, sage ich meinen innigsten Dank, und wünsche, daß Gott der Vergelter alles Guten diese lobenswerthe Handlung nach seinen weisen Rathschlüssen lohnen möge und selbige vor ähnlichen Schicksalen bewahre.

Merseburg, den 17. Juni 1840.

Johann Christian Winkler, Maurergesell, als Vater.

(677) **Todes-Anzeige.** Gestern früh 6 Uhr verschied mein geliebter Vater, der Königl. Preuß. Landrath a. D. Dr. Johann Christian Starke auf Kleinlauchstädt, im 85ten Lebensjahre. Der Theilnahme seiner zahlreichen Freunde an diesem schmerzlichen Verluste bin ich, auch ohne Versicherung, gewiß.

Kleinlauchstädt, den 20. Juni 1840.

Starke, Oberlandesgerichtsrath.

Schreibefehler-Berichtigung. In der Anzeige Nr. 661. im v. St. d. Bl. muß es heißen: General-Lieutenant v. Pfuhl, statt General Baron von Prühl.